Christoph Dahlhausen

Filter

Christoph Dahlhausen

Filter

Small Windows IV, 2014

„Small Windows“ und „Filtered Light“
Formen des Immateriellen im Werk von Christoph Dahlhausen

> *“Half or more of the best new work in the last few years has been neither painting nor sculpture. Usually it has been related, closely or distantly, to one or the other. The work is diverse, and much in it that is not in painting and sculpture is also diverse. But there are some things that occur nearly in common.”*[1]
>
> Donald Judd, „Specific Objects“, 1965

Christoph Dahlhausens Filterarbeiten sind weder Skulptur noch Malerei. In seinen situativen Objekten der Werkserien „Small Windows“ und „Filtered Light“ gehen materielle und immaterielle Struktur eine untrennbare Einheit ein. Industriell gefertigte Module – Farbfilter, Polfilter, Schraubfilter, Steckfilter und Linsen – erweitern sich durch das Medium des Lichts um ihre immateriellen Qualitäten: malerische Farbfelder, Schattenwürfe, Reflexionen und Spiegelungen.

Auch in „Small Windows XXXVI“ aus dem Jahr 2015, einem 29,6 x 23,8 cm großen Wandobjekt, ist der Übergang zwischen Kunstwerk und Umraum fließend. Zwanzig gebrauchte Objektiv-Aufsätze unterschiedlichster Farbe, Größe und Transparenz lassen je nach Standort des Betrachters den Blick auf die Wand hinter dem Objekt zu oder verwehren als spiegelnde und reflektierende Oberfläche den Durchblick. Ohne zusätzlichen Rahmen sind die fragil anmutenden Filteransammlungen stets mit nur wenigen, für das Auge nahezu unsichtbaren und vom Künstler selbst produzierten Edelstahlnägeln in der Wand befestigt. Die organische, an Luftbläschen erinnernde Form des Objekts ergibt sich aus der Geometrie der Dinge: den materiellen Eigenschaften der verwendeten Kamerafilter und -linsen aus der analogen Fotografie. Neben der dezent eingefügten Signatur Dahlhausens sind auf ihren Steck- und Schraubgewinden vielfach der Hersteller oder die jeweilige Brennweite lesbar.

Frontal und aus nächster Nähe blickt man durch die transparenten Effektfilter – analog einer Makroaufnahme mit einer Fotokamera – auf strukturierte, farbige Wandausschnitte. Die „Small Windows“ rücken dasjenige in den Fokus, das für uns im Alltag lediglich Staffage und damit aus dem Blickfeld der Wahrnehmung gerückt ist. 2013 hat Christoph Dahlhausen mit dieser fortlaufenden Serie begonnen, in der kreisförmige Objektiv-Aufsätze zu malerischen Objekten im Raum werden. Je nach Radius und Gewinde entsteht eine größere oder kleinere Nähe der runden Körper zueinander. Ihre Kontaktflächen sind durch transparenten 2-Komponenten-Kleber zwar dauerhaft miteinander verbunden, dennoch sind ihre Oberflächen in ständiger Bewegung. Ihren wirkungsästhetischen Ursprung haben die Filterserien in Dahlhausens monochromen „Glassworks“; bestehend aus Fotos von fotografiertem Licht, die in Form von C-Prints auf Glasscheiben aufgezogen werden. Das diffuse oder gebündelte Licht des Umraums und die Bewegung

des Betrachters in diesem verwandeln die *exakte* Oberfläche der „Glassworks“ und der „Small Windows“ in eine *diverse*. 1965 greift Donald Judd in seinem Aufsatz „Specific Objects“ genau diese Grenzverschiebungen in der Kunst auf. Er schreibt über „spezifische Objekte“, die deutlich über die Gattungsgrenzen von Malerei und Skulptur hinausweisen und dennoch immer wieder wirkungsästhetische Gemeinsamkeiten mit beiden aufweisen. Schon im Laufe der 1950er halten mehr und mehr neue Materialien und Formen Einzug in die Kunstwelt, die Kategorie Raum wird zu einem wichtigen Faktor für die Wirkung und Rezeption von Kunst. Durch Pop Art, Nouveau Réalisme, Minimal Art, Performance und Happening entstehen osmotische Beziehungen zwischen Kunst und Leben, Werk und Umraum. Das Flüchtige und der reale Raum werden wesentlicher Bestandteil dieser neuen, performativen Oberflächen. Insbesondere Kunstformen, die mit Licht und lichtaffinen Oberflächen arbeiten, bilden bis heute ein einschlägiges Beispiel für den Einzug des Immateriellen und Situativen in das künstlerische Werk; so auch die ambivalenten Oberflächenstrukturen der Filterarbeiten von Christoph Dahlhausen. Das Licht setzt Akzente *auf* ihnen und malt *durch* sie. Während sich in diesem Moment die Dachpfannen des Nachbarhauses in den Filtern und Linsen widerspiegeln, erscheint im nächsten, nur einen Schritt davon entfernt, das schemenhafte Abbild des Rezipienten auf ihrer harten und reflektierenden Vorderseite. Nicht nur das Licht, auch die Betrachter mit ihrer Bewegung im Raum werden also zu immer neuen Bildhauern dieser „diversen“ Objekte.

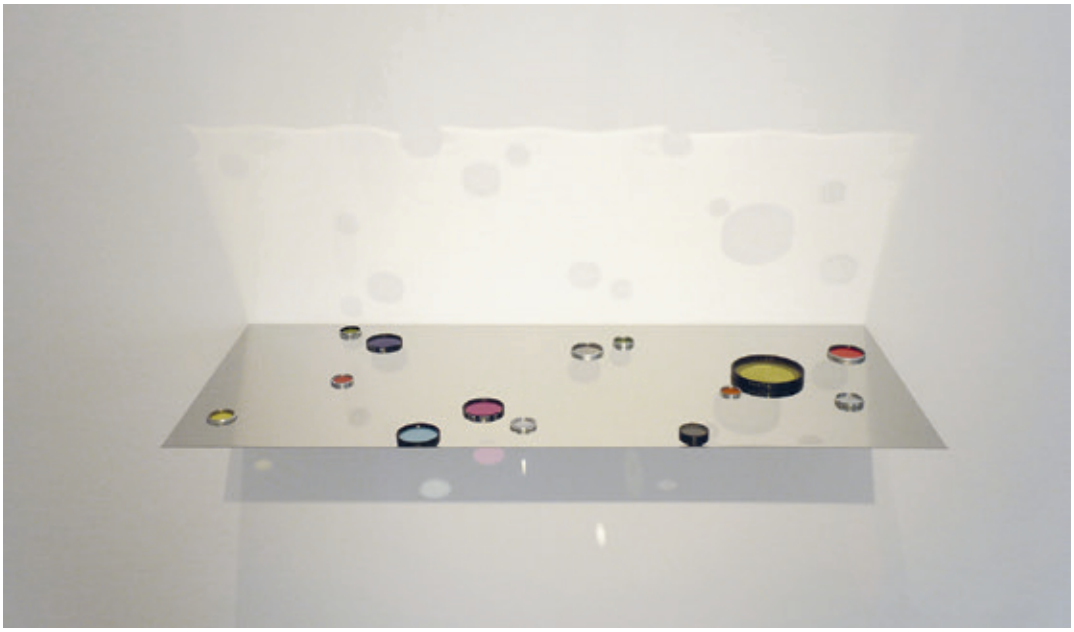
Im Gegensatz zum klassischen Medium des Gemäldes werden die „Small Windows“ mit einigen Zentimetern Abstand zur Wand positioniert; etwa fünf bis sechs Zentimeter sind ideal. Hierdurch entsteht ein sichtbarer Zwischenraum, ein Raum, der den Blick auf den farbigen „Schattenwurf“ des clusterartigen Gefüges freigibt. Diffuses Tageslicht oder gebündeltes Kunstlicht legen sich im Werk „Small Windows XXXVI“ je nach Intensität als sanfter oder dramatischer „Farbschatten“ in zwanzig oder mehr Kreisen wie eine zweite Haut über die Architektur. Es kommt zu einer visuellen Anbindung des Objekts an den realen Raum. Genau genommen handelt es sich jedoch um ein *schattenähnliches* Phänomen. Denn: Wir blicken auf gefiltertes Licht. Schatten im eigentlichen Sinne erzeugen lediglich die runden Steck- und Schraubgewinde, deren Abbild als unbeleuchtete Fläche auf der Wand sichtbar und damit zur farblosen Kontur der farbigen Lichtkreise wird. Nahezu malerisch läuft die harte Oberfläche von Dahlhausens „Kleinen Fenstern“ ohne Ausblick in diesem Geflecht aus Kontrasten aus: Orange und Gelb treffen auf Blau, Grün trifft auf Rot, transluzider Fotofarbfilter auf farblose Linse. Das immaterielle Abbild erscheint gedämpfter und weicher als das Objekt an sich. Christoph Dahlhausen bricht die klare, geometrische Kontur der industriell gefertigten Objektiv-Vorsätze auf und überführt diese gewissermaßen in eine Art sinnlichen Minimalismus, der an die konkreten Bildgefüge Josef Albers‘ (1888–1976) und die diffusen Konturen der Lichtarbeiten Dan Flavins (1933–1996) denken lässt.

Während die „Small Windows“ vertikal und damit parallel zur Wand platziert werden, sind sie in der 2010 begonnenen Werkserie „Filtered Light“ punktuell in eine glänzende und verspiegelte Fläche aus Edelstahl eingelassen. Auch hier verwendet der Künstler ausschließlich geometrische Formen: Rechtecke und Halbkreise. Der horizontal vor der Wand installierte, halbrunde Edelstahlkörper von „Filtered Light XIII“ (2018) wird durch das Zusammenspiel von Lichtquelle, poliertem Edelstahl, Lichtreflex und Schattenwurf mal als ideale, mal als leicht verzerrte, aber stets als vervollständigte Kreisform auf die Wand projiziert. Dahlhausen führt eine – für viele seiner Arbeiten – typische Erweiterung des materiellen Objekts durch das Medium des Lichts herbei. Es entstehen sich ergänzende Negative des jeweils Anderen, Dichotomien aus Licht und Schatten, Materialität und Immaterialität. Im reflektierten Lichtkegel oberhalb der 24,5 x 56 cm großen Edelstahlfläche legen sich die Filter und Linsen als farblose Schattenobjekte auf die Wand. Unterhalb, im halbrunden Schlagschatten, tritt das gefilterte Licht als kräftiger Farbwert in Erscheinung. Klare Kontur steht neben weicher Lichtkante. Die zugleich reflektierenden und lichtdurchlässigen Oberflächen seiner Filterarbeiten verleihen dem Licht und der Farbe eine plastische Präsenz. Indem er die immateriellen Qualitäten des verwendeten Materials auslotet, verhandelt der Künstler die Grenzen seiner Objekte neu und „[…] lässt Licht und Farbe aus den Dingen selbst entstehen“[2].

Insbesondere die Beschäftigung mit Licht und Lichtphänomenen bildet eine wesentliche Konstante im gesamten Œuvre des Bonner Künstlers, der als Maler begonnen und sich durch die intensive Beschäftigung mit diesem Medium zum Objekt- und Raumkünstler entwickelt hat. Außerdem steht der Betrachter immer wieder im Fokus seiner minimalistischen Oberflächen. In Dahlhausens Arbeiten mit dem Titel „New Ways to Colour the Wall“ darf jener die kreisrunden magnetischen Elemente sogar berühren und neu positionieren – bis der nachfolgende Rezipient das variantenreiche Spiel weitertreibt. Auch die Oberflächen der beiden Filterserien stecken voller Optionen. Zwar lassen sie den Betrachter nicht haptisch eingreifen, jedoch hat dieser durch seinen Standortwechsel aktiven Einfluss auf die visuelle Gestalt(ung) des Kunstwerks. Christoph Dahlhausen thematisiert in seinen „Small Windows“ das Fenster als transparente Öffnung hin zu einem anderen Raum. Seine situativen Objekte verweisen dabei nicht auf den illusionistischen, sondern auf den realen Raum. „Factual fact“ trifft auf „actual fact“[3], das Absolute weicht dem Interaktiven. Licht hat keine atmosphärische Nebenrolle inne, sondern ist substantielles und bildnerisches Material seiner Filterarbeiten. Dahlhausens materielle Arrangements aus Alltagsobjekten und die vollständige Gestalt des Kunstwerks sind weder eins noch eindeutig. Im flüchtigen Zusammenspiel mit Licht und Raum werden die Objekte der Werkserien „Filtered Light“ und „Small Windows“ zu sichtbaren Formen des Immateriellen.

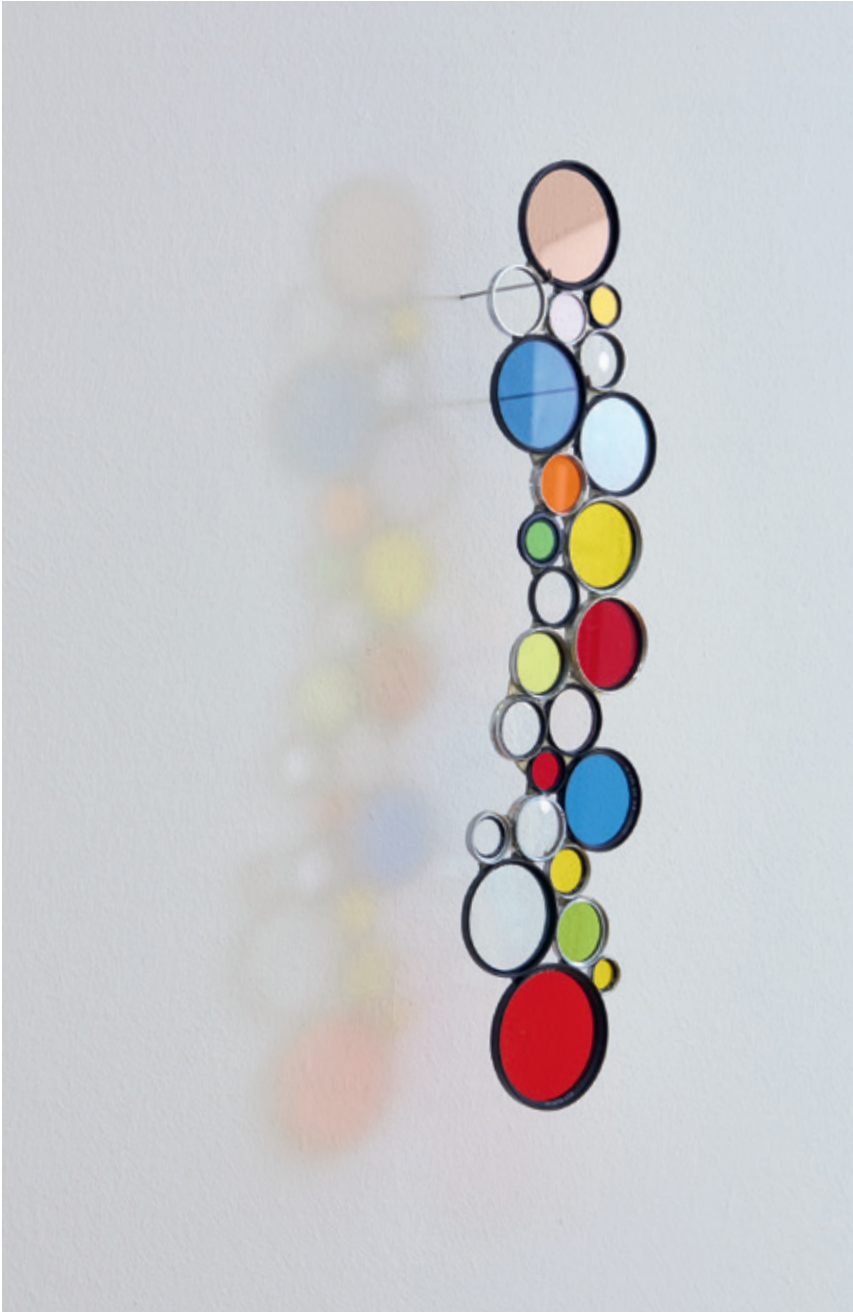
Jasmin-Bianca Hartmann

Filtered Light XIV, 2018
6-7 | L: **Filtered Light VII**, 2014 | R: **Small Windows**, 2014-17 | Ausstellungsansicht | exhibition view Kunstmuseum Ahlen 2017
9 | **Filtered Light XIII**, 2018

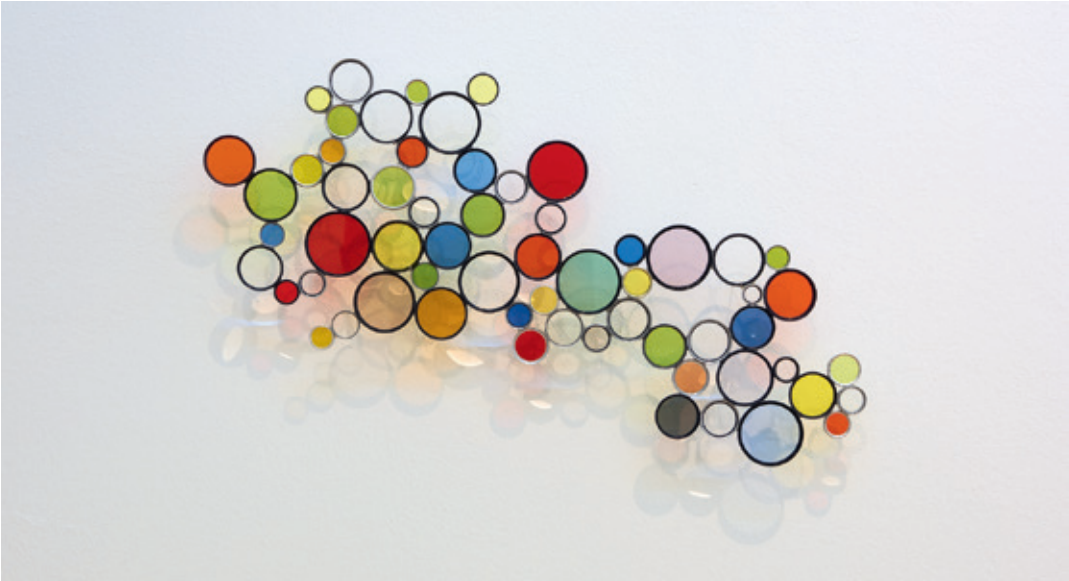


Filtered Light XI, 2017
Filtered Light VII, 2013
10 | **Filtered Light XII**, 2018

Small Windows XXI, 2015
Small Windows XXX, 2015
Small Windows XXXVI, 2015
13 | **Small Windows XXXIII**, 2015



Small Windows XXIII, 2015
15 | **Small Windows III**, 2017



Small Windows XLI, 2015
16 | **Small Windows XXII**, 2015

“Small Windows” and “Filtered Light”
Forms of the Immaterial in Christoph Dahlhausen‘s Work

> “*Half or more of the best new work in the last few years has been neither painting nor sculpture. Usually it has been related, closely or distantly, to one or the other. The work is diverse, and much in it that is not in painting and sculpture is also diverse. But there are some things that occur nearly in common.*”[1]
>
> Donald Judd, „Specific Objects“, 1965

Christoph Dahlhausen‘s filter works are neither sculpture nor painting. In his situative objects belonging to the series “Small Windows” and “Filtered Light”, material and immaterial structures enter into an indivisible union. Industrially produced modules – colour filters, polarizing filters, screw filters, plug filters and lenses – expand into their own immaterial qualities via the medium of light: painterly colour fields, cast shadows, reflections and mirroring.

In “Small Windows XXXVI” from 2015, a wall-mounted object measuring 29.6 x 23.8 cm, the transition between the artwork and the surrounding space is also fluid. Depending on the recipient‘s standpoint, twenty used lens attachments of differing colours, sizes and transparency permit or prevent his view through to the wall behind as mirroring and reflecting surfaces. With no additional framing, the apparently fragile conglomerations of filters are always fixed onto the wall using only a few stainless steel pins produced by the artist himself and almost invisible to the naked eye. The organic form of the object, reminiscent of air bubbles, results from the geometry of the components: from the material qualities of the analogue camera filters and photographic lenses which he uses. Besides Dahlhausen‘s discreetly inserted signature, in many cases the name of the relevant manufacturer or the focal distance is legible on the attachment threads.

Frontally and in close-up, we are looking through the transparent effect filters – in analogy to a macro shot using a photo camera – onto coloured, structured sections of wall. The “Small Windows” shift the focus to things that are mere accessories of everyday life and thus no longer within our conscious field of vision. Christoph Dahlhausen began this ongoing series, in which circular lens attachments become painterly objects in space, in 2013. Depending on the radius and type of attachment, a greater or smaller distance between the round volumes is created. Their contacting surfaces are permanently joined by means of transparent, two-component epoxy, certainly, but their surface is in constant motion, nonetheless. The aesthetic impact of the filter series originated in Dahlhausen‘s monochrome “Glassworks”; consisting of images of photographed light, which were mounted on glass sheets in the form of

C-prints. The diffuse or bundled light of the surrounding space and the viewer's movement in this space transform the precise surface of the "Glassworks" and the "Small Windows" into a *diverse* surface. In his essay "Specific Objects" (1965), Donald Judd took up this same shifting of boundaries in art. He wrote about "specific objects", which clearly point beyond the genre boundaries of painting and sculpture and nevertheless repeatedly display traits in common with the two genres in their aesthetic impact. Over the course of the 1950s, more and more new materials and forms had already entered into the world of art, and the category of space became an important factor of art's impact and reception. Pop Art, Nouveau Réalisme, Minimal Art, Performance and Happening led to the evolution of osmotic relationships between art and life, the work and the surrounding space. The ephemeral and the real space became essential components of these new, performative surfaces. To the present day, art forms working with light and light-oriented surfaces in particular are a pertinent example of the entry of the immaterial and the situative into artistic works; and this is also true of the ambivalent surface structures created by Christoph Dahlhausen.
The light sets accents *onto* them and paints *through* them. While at one moment the roof tiles of the neighbouring house are reflected in the filters and lenses, the next moment, only one step further away, the schematic image of the recipient appears on the hard, reflecting fronts of the filters and lenses. Not only the light but also the viewers and their movements in the space, therefore, become ever new sculptors of these "diverse" objects.

By contrast to the classic medium of painting, the "Small Windows" are positioned a number of centimetres away from the wall; around five to six centimetres are ideal. This leads to the development of a visible interim space, a space that discloses the coloured "cast shadow" of the cluster-like constellation. In the work "Small Windows XXXVI", diffuse daylight or bundled artificial light lays itself onto the architecture like a second skin; as delicate or dramatic "coloured shadows", depending on the intensity of the light. The outcome is a visual binding of the object into the real space. To be precise, however, this is a *shadow-like* phenomenon. For we are looking at filtered light. It is only the round screw and plug attachments that create shadow in the true sense: their image is visible as an unlit surface on the wall and so becomes a colourless contour around the coloured circles of light. In an almost painterly manner, the hard surfaces of Dahlhausen's "small windows" with no view spill into this web of contrasts: orange and yellow encounter blue, green meets red, translucent coloured photo filters meet colourless lenses. The immaterial image appears more muted and softer than the object itself. Christoph Dahlhausen breaks open the clear, geometric contours of the industrially produced lens attachments and transposes these, so to speak, into a kind of sensual minimalism, reminiscent of the concrete pictorial configurations of Josef Albers (1888–1976)

and the diffuse contours of light works by Dan Flavin (1933–1996). While the "Small Windows" are positioned vertically and thus parallel to the wall, in a series of works begun in 2010, "Filtered Light", they are set separately into a shining, mirrored surface made of stainless steel. Here, too, the artist uses exclusively geometric forms: rectangles and semi-circles. The semi-circular stainless steel volume of "Filtered Light XIII" (2018), installed horizontally in front of the wall, is projected onto the wall as an occasionally ideal, sometimes slightly distorted but always complete circular form due to the interplay of light source, polished stainless steel, light reflexes, and cast shadows. Dahlhausen creates a typical – of many of his works – extension of the material object via the medium of light. Complementary negatives of the respective other emerge: dichotomies of light and shade, materiality and immateriality. In the reflected cone of light above the 24.5 x 56 cm stainless steel surface, the filters and lenses pass onto the wall as colourless shadowed objects. Beneath it, in the semi-circular cast shadow, the filtered light appears as a powerful colour value. Clear contours border the soft edge of the light. The simultaneously reflecting and translucent surfaces of his filter works lend a plastic presence to light and colour. By fathoming the immaterial qualities of the material used, the artist renegotiates the limits of his works and "[...] causes light and colour to emerge from the objects themselves"[2].

Working with light and light phenomena has been an essential constant in the entire œuvre of the Bonn-based artist, who began as a painter and developed into an object and spatial artist via intense application to that medium. In addition, the viewer is repeatedly at the focus of his minimalist surfaces. In Dahlhausen's works entitled "New Ways to Colour the Wall", the viewer is even encouraged to touch and reposition the circular magnetic elements – until the next recipient continues the varied, patchwork game. There is also a wealth of different options in the surfaces of the two filter series. It is true that they do not allow the viewer to intervene haptically, but as a result of changes in his position he is able to actively influence the visual form(ing) of the artwork. In his "Small Windows" Christoph Dahlhausen thematizes the window as a transparent opening through towards a different space. Here, his situative objects do not point to the illusionistic but to real space. "Factual fact" meets "actual fact"[3], the absolute gives way to the interactive. Light does not play a secondary, atmospheric role but is the substantial artistic material of his filter works. Dahlhausen's material arrangements of everyday objects and the finished shape of the artwork are neither one and the same, nor distinct. In a fleeting interplay with light and space, the objects of the work series "Filtered Light" and "Small Windows" evolve into visible forms of the immaterial.

Jasmin-Bianca Hartmann

Small Windows IV, 2014 | **Small Windows I**, 2013 | **Small Windows III**, 2013 |
Ausstellungsansicht | exhibition view Palais für aktuelle Kunst, Glückstadt 2014

Abbildungsverzeichnis | list of works

2 **Small Windows IV**, 2014 | Fotofilter, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, two component epoxy, nails | 24,6 x 33,1 cm

6-7 L: **Filtered Light VII**, 2014 | R: **Small Windows**, 2014-17 | Ausstellungsansicht | exhibition view Kunstmuseum Ahlen, 2017

8 **Filtered Light IX**, 2016 | Fotofilter, Fotolinsen, polierter Edelstahl | foto filters, foto lenses, polished stainless steel | 4,5 x 67,9 x 11,8 cm

9 **Filtered Light XIII**, 2018 | Fotofilter, Fotolinsen, polierter Edelstahl | foto filters, foto lenses, polished stainless steel | 4,7 x 24,5 x 56 cm

10 **Filtered Light XII**, 2018 | Fotofilter, polierter Edelstahl | foto filters, polished stainless steel | 5,5 x 20,5 x 95 cm

11 **Filtered Light XI**, 2017 | Fotofilter, Fotolinsen, polierter Edelstahl | foto filters, foto lenses, polished stainless steel | 8 x 95 x 42 cm
Filtered Light VII, 2013 | Fotofilter, Fotolinsen, polierter Edelstahl | foto filters, foto lenses, polished stainless steel | 6 x 168,5 x 21 cm

12 **Small Windows XXI**, 2015 | Fotofilter, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, two component epoxy, nails | 23,5 x 15,3 cm
Small Windows XXX, 2015 | Fotofilter, Fotolinsen, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, foto lenses, two component epoxy, nails | 22,8 x 16,8 cm
Small Windows XXXVI, 2015 | Fotofilter, Fotolinsen, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, foto lenses, two component epoxy, nails | 29,6 x 23,8 cm

13 **Small Windows XXXIII**, 2015 | Fotofilter, Fotolinsen, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, foto lenses, two component epoxy, nails | 44,4 x 11,5 cm

14 **Small Windows XXIII, 2015** | Fotofilter, Fotolinsen, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, foto lenses, two component epoxy, nails | 48 x 11,3 cm

15 **Small Windows III**, 2017 | Fotofilter, Fotolinsen, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, foto lenses, two component epoxy, nails | 58 x 44,5 cm

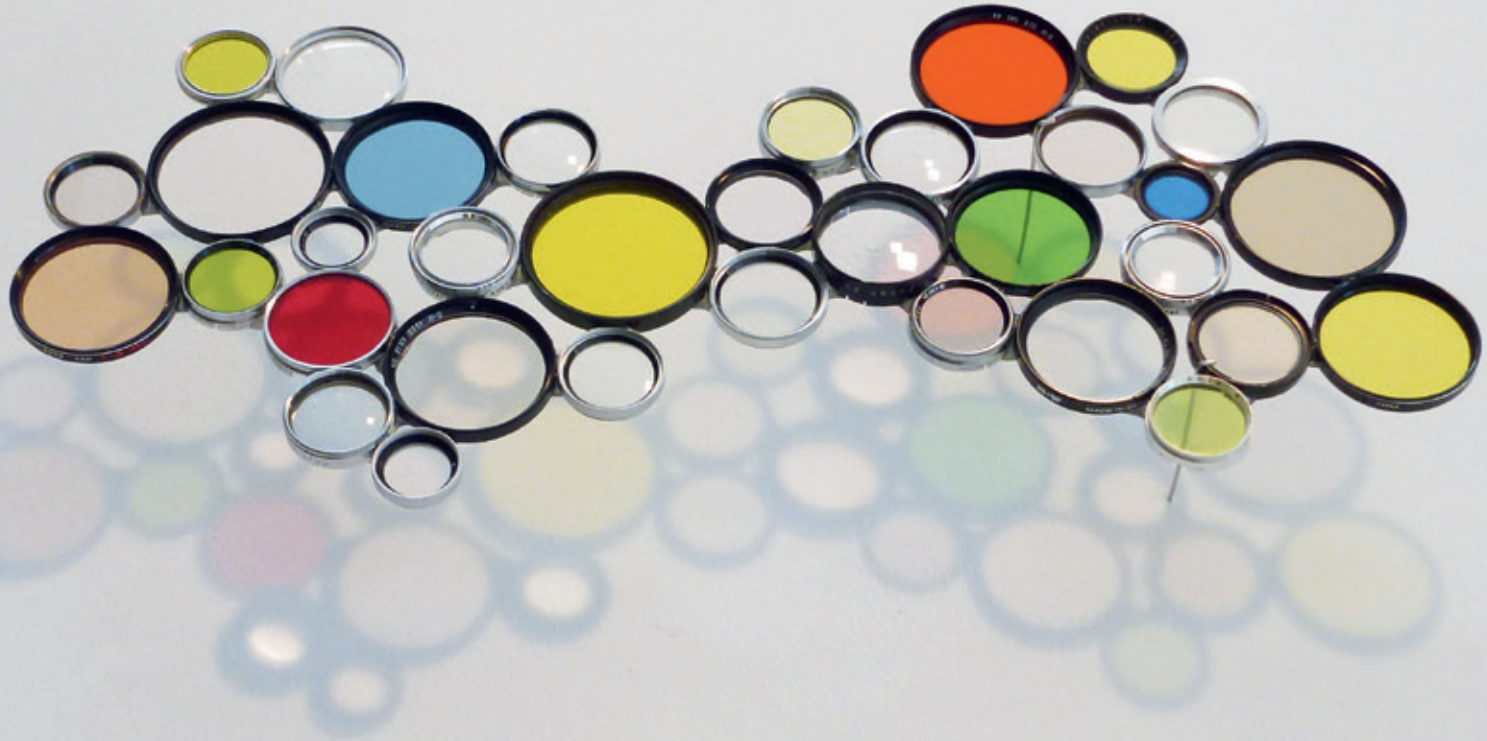
16 **Small Windows XXII**, 2015 | Fotofilter, Fotolinsen, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, foto lenses, two component epoxy, nails | 39,6 x 30,2 cm

17 **Small Windows XLI**, 2015 | Fotofilter, Fotolinsen, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, foto lenses, two component epoxy, nails | 41 x 76,8 cm

21 **Small Windows IV**, 2014 | **Small Windows I**, 2013 | **Small Windows III**, 2013 | Ausstellungsansicht | exhibition view Palais für aktuelle Kunst, Glückstadt 2014

23 **Small Windows IV**, 2017 | Fotofilter, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, two component epoxy, nails | 43,8 x 19,6 cm

Umschlag | cover:
Small Windows III, 2018 | Fotofilter, Fotolinsen, 2K-Kleber, Nägel | foto filters, foto lenses, two component epoxy, nails | 28,8 x 30 cm
Filtered Light XIV, 2018 (Detail | detail)



Christoph Dahlhausen
Geb. 1960, lebt und arbeitet in Bonn und Melbourne (AU) |
Born 1960, lives and works in Bonn (DE) and Melbourne (AU)
www.christoph-dahlhausen.de

Impressum | Imprint

Herausgeber | editor: Kunstmuseum Ahlen, Museumsplatz 1, 59227 Ahlen
Kunstverein Markdorf e.V., Janstraße 8, 88677 Markdorf

© 2017 Herausgeber, Autoren und VG Bild-Kunst Bonn
© 2017 editors, authors and VG Bild-Kunst Bonn
© 2017 für alle Abbildungen bei Christoph Dahlhausen und VG Bild-Kunst Bonn,
S. 6-7, 15, 16 bei Hubert Kemper
© 2017 for all images by Christoph Dahlhausen and VG Bild-Kunst Bonn,
p. 6-7, 15, 16 by Hubert Kemper

Text | text: Jasmin-Bianca Hartmann, Kunsthistorikerin M.A., Berlin

Übersetzung | translation: Dr. Lucinda Renisson, Berlin

Fotografie | photography: Christoph Dahlhausen, Hubert Kemper (S.| p. 6-7, 15, 16)

Gestaltung | design: Christoph Dahlhausen, Miriam Schroth

Herstellung | production: Druck & Verlag Kettler GmbH, Robert-Bosch-Str. 14, 59199 Bönen

Auflage | edition: 1000

ISBN 978-3-9819817-4-2

Fußnoten | *footnotes*:

1 Donald Judd: *Specific Objects*, in: *Donald Judd. Complete Writings 1959–1975*, The Press of the Nova Scotia College of Art and Design, Halifax/New York 1975, neu herausgegeben in Kanada 2015, S. 181. | reprint in Canada 2015, p. 181.

2 Stephan Berg, *Das Licht in den Dingen*, Januar | January 2017, http://www.christoph-dahlhausen.de/about-text, 20.5.2018.

3 Gottfried Boehm: *Die Dialektik der ästhetischen Grenze – Überlegungen zur gegenwärtigen Ästhetik im Anschluss an Josef Albers*, in: *Neue Hefte zur Philosophie* Nr. 5, 1973, S. 119 | p. 119. Boehm bezieht sich hier auf den Maler und Kunsttheoretiker Josef Albers (1888–1976) und dessen Zweiteilung des Werks in „Bild“ und „Bilderscheinung“. | Here, Boehm is referring to the painter and art theorist Josef Albers (1888-1976) and his division of the work into two parts, “physical fact and effect”.

ISBN 978-3-9819817-4-2